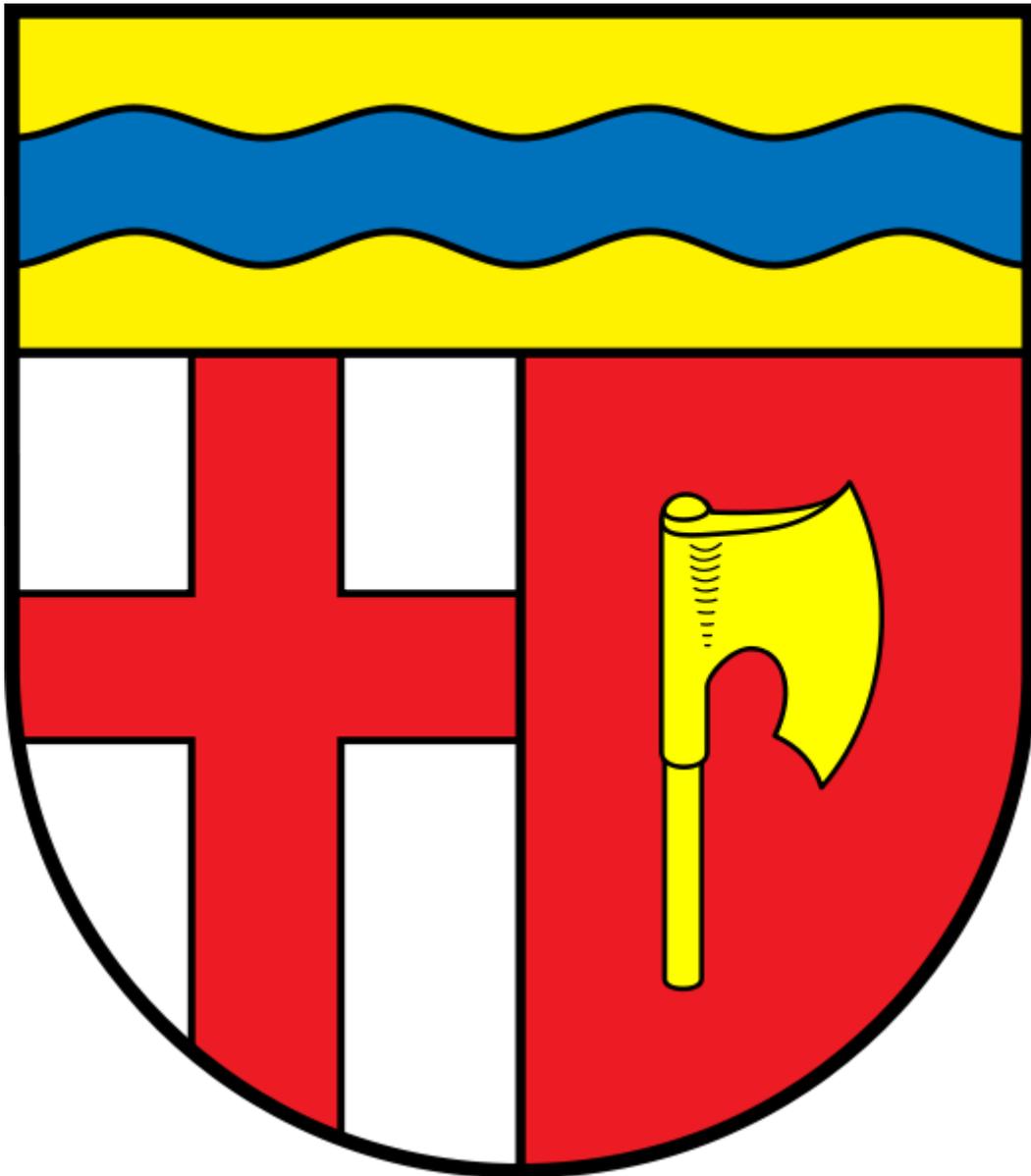


Leitlinien zur Dorfentwicklung



Ortsgemeinde Steinefrenz

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
I. Ausgangslage	4
1. Vorbemerkung	4
2. Projektablauf	5
3. Statistische Daten	6
3.1 Bevölkerung und Lage	6
3.2 Gemeindegremien und Vereine/Gruppen	7
3.3 Infrastruktur und Gewerbe	7
3.3.1 Infrastruktur	7
3.3.2 Gewerbe	8
3.3.3 Arbeitskräfte	9
3.3.4 Freizeit	9
4. Dorfstruktur	9
II. Bewertung und Maßnahmen	10
1. DGH Brencede als DER barrierefreie TREFFPUNKT	11
1.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?	11
1.2 Unterstützende Maßnahmen	11
1.3 Ziel	11
2. „Route der Generationen“ - Öffentliche Treffpunkte	12
2.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?	12
2.2 Unterstützende Maßnahmen	13
2.3 Ziel	14
3. Sonstige öffentliche Einrichtungen	14
3.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?	14
3.2 Unterstützende Maßnahmen	15
3.3 Ziel	15
4. Straßen und Wege sowie Verkehrssicherheit	15
4.1 Was wurde schon getan?	15
4.2 Was ist zu tun?	15
4.3 Ziel	15
5. Digitale Infrastruktur in öffentlichen Einrichtungen	16
5.1 Was ist vorhanden?	16
5.2 Was ist zu tun?	16
5.3 Ziel	16
6. Wohnen und Gesundheit sowie Teilhabe vor Ort	17
6.1 Was ist passiert?	17
6.2 Was ist zu tun?	17
6.3 Ziel	17
7. Interkommunale Zusammenarbeit	17
7.1 Was ist passiert?	17
7.2 Was ist zu tun?	18
7.3 Ziel	18
8. Gewerbe/Qualifiziertes Personal/Energie	18
8.1 Was ist passiert?	18
8.2 Was ist zu tun?	18
8.3 Ziel	18
III. Genossenschaft	19
Die Leitlinien - zusammengefasst	20
Anlagenverzeichnis/Impressum	21

Zusammenfassung

Die Ortsgemeinde Steinefrenz (im Folgenden: Gemeinde oder Steinefrenz), gelegen im südlichen Westerwald, umfasst eine Fläche von ca. 4,85 km², mit einem Hauptort und dem in 1,2 km Entfernung gelegenen Ortsteil Bahnhof. Steinefrenz hat rund 800 Einwohner/innen.

Mit diesen Leitlinien zur Dorfentwicklung gibt sich die Gemeinde ein auf die Zukunft gerichtetes Konzept zu ihrer Entwicklung.

In den Prozess bis zu dessen Fertigstellung waren neben dem Ortsbürgermeister und dem Gemeinderat (Gemeindegremien) auch die Einwohner/innen intensiv eingebunden. In einer Bürgerbeteiligung im „Frenzer Dialog“ brachten die Einwohner/innen ihre Belange zwischen März und November 2017 umfassend ein.

Diese intensive Befassung machte es möglich, den Ist-Zustand zu beschreiben und zu bewerten, Schwerpunkte abzuleiten und - soweit möglich - konkrete Maßnahmen vorzusehen oder bereits umzusetzen.

Dieser für Steinefrenz neue Prozess war geprägt von wertschätzender Aufmerksamkeit.

Zusammenfassend kann dieser Prozess unter das Motto gestellt werden

„Bewährtes neu denken!“

Bewährt ist u.a. das hervorragende ehrenamtliche Engagement vieler Einwohner/innen in Gruppen und Vereinen. Die Gemeinde hat damit jenseits der Gemeindegremien ein starkes Fundament, das es durch neue Ideen zukunftsfest zu machen gilt. Dabei konnten die Gemeindegremien den seit dem Jahr 2014 eingeschlagenen Weg, sowohl die Gemeindeinfrastruktur durch das Setzen von Schwerpunkten zu stärken, als auch das Gemeindeleben mit erfrischenden Projekten zu beleben, konsequent fortsetzen.

Mit diesem Konzept versucht die Gemeinde auch Zeitlinien zu skizzieren, wissend darum, dass der finanzielle Spielraum nicht immer vorhanden sein wird. Dies ändert jedoch nichts am bestehenden Bedarf. Die Gemeindegremien werden priorisieren (müssen).

Die Darstellung gliedert sich in drei Teile: Teil I enthält eine Beschreibung der Ausgangslage. Teil II leitet daraus Bewertungen, Maßnahmen und Ziele ab. Teil III besteht aus einer sehr knapp gehaltenen, zusammenfassenden, übergreifenden Vision. Abschließend sind die Ziele in einem Überblick zusammengefasst.

Der Gemeinderat hat diese Leitlinien zur Dorfentwicklung in seiner Sitzung am 4. Mai 2018 beschlossen.

I. Ausgangslage

1. Vorbemerkung

Den Weg zu diesem Konzept gestaltete die Gemeinde Steinefrenz in mehreren Schritten.

Das vorhergehende Dorferneuerungskonzept stammte aus dem Jahr 1987. Es war 30 Jahre alt und bildete damit zwangsläufig weder den IST-Zustand ab, noch ein zukunftsorientiertes SOLL-Konzept dessen, was die Gemeinde kurz-, mittel- und langfristig erreichen möchte.

Die Gemeindegremien waren der Auffassung, hierzu zukunftsfähige Anforderungen und Ziele zu erarbeiten, die auf die spezifischen Bedingungen des Dorfes Steinefrenz ausgerichtet sind. Dies sollte es ermöglichen, Anstrengungen zielgerichteter zu unternehmen, gerade auch um die vorhandenen Haushaltsmittel steuernd einzusetzen.

Klar war, dass neben den Gemeindegremien die Bevölkerung möglichst frühzeitig und umfassend einzubinden war. Es stellte sich heraus, dass dies zugleich ein wesentlicher Baustein und Erfolgsgarant des Prozesses war.

Daneben sollten die bereits identifizierten Projekte

- wie die Unterhaltung des Dorfgemeinschaftshauses Brencede (DGH Brencede) als der TREFFPUNKT (z.B. Erweiterung der Küche schon im Jahr 2015, Belegungsmöglichkeiten, Teilanstrich im Jahr 2016) und entsprechende Förderanträge zur Dachsanierung sowie
- das Thema „Generationen“, z.B. ausgedrückt im Ausbau der Infrastruktur um die „Route der Generationen“ seit dem Jahr 2016 (z.B. Spielplatz, Dorfplatz, „Generationenfläche“)

weiter in den Mittelpunkt der Bemühungen gestellt werden.

Deren Zukunftsfähigkeit war aus Sicht der Gemeindegremien sicherzustellen.

Andere Fragen sollten systematisiert werden, z.B.

- die Ortsinnenentwicklung (Demographische Aspekte/Leerstand im Ortskern),
- Fragen der generationengerechten Teilhabe oder
- Fragen des Erschließens bewährter Kooperationsformen (z.B. ehrenamtliche Helfer/innen).

Der Gemeinderat beschloss den Auftakt zu diesem Prozess im Januar 2017 (**Anlage 1**).

Dabei konnten die Gemeindegremien auch auf die Ergebnisse aus dem Projekt „Starke Kommunen - Starkes Land“ der Verbandsgemeinden Wallmerod und Westerbürg für die Gemeinde Steinefrenz zurückgreifen (**Anlage 2**).

2. Projektablauf

Die folgenden Meilensteine waren vereinbart und wurden eingehalten:

- **Ende Februar 2017:** Motto für das Projekt und Vorbereitung der Auftaktveranstaltung zur Einbeziehung der Bevölkerung durch die Gemeindegremien,
- **20. März 2017:** Auftaktveranstaltung zum „Frenzer Dialog“,



**Macht mit! Alle sind herzlich eingeladen.
Bringt Euch mit Ideen und Tatkraft ein!**

Die Auftaktveranstaltung findet am
Montag, 20. März 2017 um 19.00 Uhr im Haus Brencede statt.



- **Mitte April 2017:** Auswertung der Ideen/Anregungen aus der Auftaktveranstaltung und Vorbereitung der Workshops, die jeweils einen Schwerpunkt behandeln,

- **26. April und 17. Mai 2017:** Workshop 1 – „Wohnen und Gesundheit vor Ort“,
- **8. Juni 2017:** Workshop 2 – „Teilhabe vor Ort“,
- **28. Juni 2017:** Workshop 3 – „Infrastruktur/Informationsvermittlung (Straßen/Daten)“.

Aus den jeweiligen Workshops leiteten die Gemeindegremien

- kurz- (bis zu 2 Jahre),
- mittel- (2-4 Jahre) und
- langfristige Ziele (4-6 Jahre)

ab.

Sowohl die Auftaktveranstaltung als auch die Workshops trafen auf reges Interesse. Nach einer intensiven Auswertung stellte der Ortsbürgermeister die Zwischenergebnisse dem Gemeinderat vor (Ratssitzung 18. August 2017). Auf dieser Grundlage hat der Gemeinderat beraten und die entsprechenden Beschlüsse gefasst (Ratssitzung 25. Oktober 2017, **Anlage 3**).

In zwei offenen Ausschusssitzungen und in einer Abschlussveranstaltung des „Frenzer Dialogs“ informierte der Ortsbürgermeister die Bevölkerung (**Anlage 4**).

Die wesentlichen Verfahrensschritte und Ergebnisse stehen auch auf der Gemeindehomepage im Internet unter www.steinefrenz.de zur Verfügung.

3. Statistische Daten

3.1. Bevölkerung und Lage

Steinefrenz ist ein Ort im Westerwald mit einer mehr als 1000-jährigen Geschichte. Erstmals erwähnt wurde der Ort als „Brencede“ im Jahr 959 n. Chr.

Die Gemeinde gehört der Verbandsgemeinde Wallmerod an und liegt im Westerwaldkreis.

Zum 31. Dezember 2017 hat das Dorf 807 Einwohner/innen, davon 23 mit Nebenwohnung. Die Bevölkerung teilt sich etwa hälftig auf männliche Einwohner und weibliche Einwohnerinnen. Zum Stichtag sind rund 18,5 % jünger als 20 Jahre. Rund 21 % sind 60 Jahre und älter. Die demographische Entwicklung hält sich, auch in der Verteilung der weiteren Altersgruppen, im Durchschnitt der Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Sämtliche Daten enthält **Anlage 5**.

Die Gemarkung hat eine Größe von etwa 4,85 qkm, von denen knapp 58 % landwirtschaftlich genutzt werden. Auf Waldflächen entfallen etwa 23,5 % der Gemarkung. Durch Siedlungs- und Verkehrsflächen werden etwa 15,5 % der Fläche beansprucht (Stand 31. Dezember 2016, abzurufen über <http://www.infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=103&g=0714308074&l=3&tp=16383>).

275 bewohnte Adressen, gelegen an 28 Straßen, verteilen sich auf den Hauptort und die in einer Entfernung von etwa 1,2 km südöstlich gelegene Siedlung „Am Bahnhof“, die sich um den 1884 in Betrieb genommenen Bahnhof gebildet hat.

Eine Gesamtübersicht über die Gemarkung bietet **Anlage 6**.

3.2. Gemeindegremien und Vereine/Gruppen

Der Gemeinderat besteht aus 12 Mitglieder/innen. Die Geschäfte werden von einem/einer ehrenamtlichen Ortsbürgermeister/in geleitet.

Steinefrenz hat ein sehr reges Vereinsleben mit Vereinen und Gruppen, die sportlichen, kulturellen oder sozialen Zwecken dienen:

- Angelverein,
- Gymnastikverein,
- Freiwillige Feuerwehr,
- Interessengemeinschaft Frenzer Fastnacht,
- Katholische Frauengemeinschaft,
- Kirchenchor,
- Kirmesgesellschaft,
- Männergesangverein,
- Seniorengruppe,
- Sportverein (Spvgg. Steinefrenz/Weroth),
- Tischtennisverein sowie
- Tennis als Abteilung des Sportvereins.

Daneben gibt es weitere ehrenamtliche Gruppen, die sich u.a. um die Pflege verschiedener Orte und Plätze kümmern:

- Helfer/in um das DGH Brencede,
- Friedhofsgruppe,
- Gruppe der Kirchengemeinde,
- Team Kölsberg,
- Team Bänke,
- Team Beroder Straße,
- Team Dorfplatz,
- Obstbaumgruppe.

3.3 Infrastruktur und Gewerbe

3.3.1 Infrastruktur

Steinefrenz ist verkehrsgünstig gelegen. Es ist an den überörtlichen Verkehr angebunden durch die Landesstraßen L 314 und L 317 sowie die Kreisstraße K 99. In einer Entfernung von jeweils etwa 8 km liegen die Autobahnauffahrten zur Bundesautobahn 3 „Montabaur“ sowie „Diez“. Über die ICE-Bahnhöfe „Montabaur“ und „Limburg“ ist eine hervorragende Erreichbarkeit des Fernverkehrs der Deutschen Bahn gegeben.

Im Ortsteil Bahnhof befindet sich ein Bahnhof, der den Ort an den regionalen Bahnverkehr (Linie Limburg - Siershahn) und damit über den Knoten Limburg, z.B. nach Gießen, Frankfurt und Wiesbaden anbindet. Im Ort und im Ortsteil „Am Bahnhof“ befinden sich Bushaltestellen, die - allerdings vornehmlich für den Schülerverkehr - angefahren werden (Richtungen: Montabaur, Hadamar, Limburg, Westerburg, Weroth und Meudt).

Eine walddreiche Gebietsexklave („Dick Heck“) mit einer Größe von etwa 28 ha befindet sich zwischen den Gemarkungen Girod, Kleinholbach, Nornborn und Großholbach in der Verbandsgemeinde Montabaur. Im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Wallmerod ist diese Fläche als Vorrangfläche für Windenergie vorgesehen.

Die Versorgung der Bevölkerung erfolgt über den ortsansässigen Bäcker, der auch eine Kühltheke mit Milch- und Wurstprodukten vorhält sowie über Geschäfte in Wallmerod (Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde und Unterzentrum) sowie die Mittelzentren Montabaur und Limburg mit ihren jeweils auch in umliegenden Gewerbegebieten gelegenen Vollversorgern, Bau- und Drogeriemärkten sowie vielem mehr.

In Steinefrenz befindet sich ein Kindergarten.

Die Grundschulen liegen in Weroth und Meudt. Das weiterführende Schulangebot erstreckt sich über Salz (Regionale Schule), Montabaur, Limburg und Westerbürg (jeweils mit Realschule, Gymnasium und Berufsschule) sowie Hadamar (Gymnasium).

Die hausärztliche Versorgung ist im Nahbereich in den Nachbarorten Girod, Wallmerod, Meudt und Hundsangen sichergestellt. Die zahnärztliche Versorgung ist in Hundsangen möglich, sodann im weiteren Umland bis Montabaur und Limburg.

Apotheken finden sich im Nahbereich in Wallmerod und Nentershausen.

Fachärzte sind in Limburg und Koblenz in größerer Zahl zu finden.

Die Krankenhäuser in Montabaur, Dernbach, Selters und Limburg sind Anlaufstellen der örtlichen Bevölkerung.

In Steinefrenz schloss der letzte Einzelhandel („Tante-Emma-Laden“) vor mehreren Jahren, die „Dorfkneipe“, die auch als Anlauf für Vereine und Privatfeiern genutzt wurde, schloss Ende des Jahres 2014. Letzteres konnte aufgefangen werden durch die Nutzungsmöglichkeiten im DGH Brencede, das von Vereinen für ihre Aktivitäten und für Privatfeierlichkeiten genutzt wird. Die Gemeinde schaffte dazu unbürokratische Zugangs- und Nutzungsbedingungen und baute die Küche im Sommer 2015 in Eigenleistung aus.

Die Internet-Anbindung ist durch einen Wettbewerbsteilnehmer mit Glasfaser und ansonsten durch marktgängige Angebote sichergestellt.

3.3.2 Gewerbe

Steinefrenz verfügt über keine größeren gewerblichen Ansiedlungen. Das vorhandene Gewerbe setzt sich aus wenigen produzierenden Betrieben, wie z.B. einem Produzenten von Heilsalben und einem Betrieb zur Herstellung keramischer Füllstoffe (Ortsteil Bahnhof) und mehrheitlich kleineren Einzelunternehmen aus dem Bereich des Handwerks, z.B. Heizungs- und Sanitärbetrieb, Bäckerei, aber auch aus Dienstleistungsangeboten, wie Fahrservice, Maschinenservice, Kfz-Reparaturbetrieb oder Versicherungsdienstleistern, zusammen.

Diese Unternehmen sind in der Regel Eigentümergebunden und haben meist weniger als fünf Beschäftigte.

Die Gemeinde hat am südöstlichen Ortseingang gelegen das „eingeschränkte Gewerbegebiet Flachsbitz“ in einer Größe von etwa 2,5 ha ausgewiesen, das durch eine Abbiegespur an die L 314 angebunden ist. Zwar konnte die Gemeinde bis 31.12.2017 etwa 1 ha an Fläche veräußern, die tatsächliche Ansiedlung der Unternehmen verläuft aber schwierig. Lediglich ein Drittel der Fläche wurde bisher bebaut.

Der Flächennutzungsplan sieht im Ortsteil Bahnhof Flächen zur gewerblichen Nutzung vor. Eine Gesamtüberplanung ist in den letzten Jahrzehnten nicht erfolgt. Im Jahr 2013 ließ die Gemeinde im Ortsteil Bahnhof eine Fläche von etwa 1 ha Wald roden, um auch dort gewerbliche Ansiedlungen zu ermöglichen. Die Fläche liegt verkehrsgünstig an der L 317. Im Zuge der vertieften Planung konnten die Gemeindegremien in den Jahren 2014 bis 2017 eine Reihe von (Planungs-) Hindernissen überwinden. Flächen konnten bis Ende 2017 noch nicht veräußert werden.

3.3.3 Arbeitskräfte

Qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wohnen im Ort und in der Region. Mangels örtlich verfügbarer Arbeitsplätze erfolgt hier in der Regel ein Auspendeln in die Regionen Rhein-Main sowie Koblenz und Köln/Bonn.

3.3.4 Freizeit

Die Lage von Steinefrenz, in einem Tal, ist typisch mittelgebirgsgeprägt und reizvoll. Der Ort ist in überörtliche Wander- und Radwegenetze eingebunden. Spazieren, Wandern, Radfahren sowie u.a. die Vielfalt an Vereinsangeboten (siehe oben Ziffer 3.2) bieten im Ort abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten, natürlich aber auch darüber hinaus (Naturpark Nassau, Lahn, Wiesensee, Wiedtal, Westerwaldsteig, Limburg, Montabaur, Koblenz u.v.m.).

4. Dorfstruktur

Steinefrenz hat eine erkennbare Dorfmitte, geprägt durch die Kirche St. Matthias (erbaut 1916), einen Dorfplatz (mit angrenzendem Feuerwehrgerätehaus) und das 1987 erbaute DGH Brencede.

Der ursprüngliche Dorfkern ist noch erkennbar, wobei die Ausweisung von Baugebieten zwangsläufig zu Verschiebungen führte. Während die Bebauung in den 1980er Jahren noch moderat an vorhandenen einzelnen Straßen erfolgte, schaffte die Gemeinde mit dem Baugebiet „Blasiusweg“ ein Neubaugebiet, das in den 1990er Jahren massiv bebaut wurde und für Zuzug sorgte. Dieses liegt in Gänze an den zwei Straßen „Blasiusweg/Am Steinchen“. Ab Anfang der 2000er Jahre wurde das Baugebiet „Wetzbach/Kohlgarten“ erschlossen und bebaut, kleiner, aber mit ähnlicher Struktur und vergleichbaren Zuzugseffekten. Dieser Ausbau ist auch Ende des Jahres 2017 noch nicht abgeschlossen, siehe 3.3.

Die Ortsentwicklung durch das Ausweisen von Baugebieten ist aktuell sehr stark begrenzt. Dies hat u.a. landespflegerische Gründe. Zuletzt konnte das Baugebiet

„Wetzbach/Kohlgarten“ nur moderat um zwei weitere Grundstücke erweitert werden.

In Steinefrenz wohnen Jüngere und Ältere gleichermaßen. Der Zuzug ist derzeit sowohl in die wenigen noch verfügbaren Flächen in Neubaugebieten als auch in den Altbestand sichtbar von jungen Familien geprägt.

Die Gemeinde hat den Leerstand 2017 untersucht. Zwei im Ortskern liegende Häuser (Baujahre 1900-1920) standen länger als zwei Jahre leer, sind aber zwischenzeitlich verkauft oder vermietet. Häuser im Altbestand stehen ansonsten in der Regel nicht länger als ein Jahr leer. Sie werden durch jüngere Familien bezogen, renoviert und saniert, häufig mit Unterstützung durch das sogenannte „Wallmeroder Modell“, das bisher in der Verbandsgemeinde Wallmerod fast 300 Objekte im Altbestand gefördert hat (Stand 31.12.2017).

Neben einem im Eigentum der Gemeinde verfügbaren privaten Bauplatz sind noch sieben Bauplätze in privater Hand vorhanden.

Zum Gemeinde-TREFFPUNKT schlechthin hat sich, spätestens seit dem Jahr 2015, das barrierefrei zugängliche DGH Brencede mit einer Halle von etwa 230 qm, einem Nebenraum mit etwa 60 qm und einem Foyer mit Theke in einer Größe von rund 70 qm entwickelt. Die daneben verfügbare Küche wurde 2015 in Eigenleistung erweitert. Durch ein Trennwandsystem sind, je nach Nutzung und Größe der Veranstaltung, flexible Räumlichkeiten eröffnet.

Die Jugend trifft sich in einem im Kirchturm gelegenen Raum („Türmchen“).

Daneben bestehen weitere Räumlichkeiten im Eigentum der Kirchengemeinde, die einer Probennutzung und für Feierlichkeiten (bis 50 Personen) zugänglich sind.

Der Sportplatz, an der L 314 gelegen, bietet die Möglichkeit, Sport auszuüben. Im Sportheim können auch kleinere Feierlichkeiten ausgerichtet werden.

Der gemeindeeigene Friedhof ermöglicht ein „Verbleiben im Ort“ auch über das Lebensende hinaus.

II. Bewertung und Maßnahmen

„**Bewährtes neu denken**“ fasst den Bewertungsmaßstab knapp zusammen.

Es gilt

- Vorhandenes zu stärken, auszubauen und - ganz wesentlich - zukunftsfähig „neu“ zu denken,
- in der Umsetzung Mut und Verantwortungsbewusstsein auszubalancieren,
- die gemeindeeigene Infrastruktur konsequent zu stärken,
- Teilhabemöglichkeiten fortzuentwickeln sowie
- die einende Klammer des ehrenamtlichen Engagements zu erhalten.

1. DGH Brencede als DER barrierefreie TREFFPUNKT

Das DGH Brencede ist zum einen der Diskussionsort, z.B. für Gemeinderatssitzungen, Bürgerversammlungen, als Wahllokal, aber auch für Sitzungen von Vereinsgremien und Gruppen. Es ist daneben zum anderen der Ort für öffentliche Veranstaltungen, wie Dorffeste, Konzerte, Fastnachtsveranstaltungen, Seniorentreffen, und private Feierlichkeiten, z.B. Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten. Abgerundet wird dieses Nutzungsprofil als Trainings- und Probenraum für Tischtennis, Gymnastik, Badminton und Männergesangsverein.

1.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?

Die Gemeinde hat die Heizungsanlage und die Thekenanlage in den Jahren 2012 und 2013 saniert; im Jahr 2015 hat sie die Küche in ehrenamtlicher Arbeit vergrößert. Aus Fördermitteln der Verbandsgemeinde konnte im Jahr 2016 ein Teilanstrich verwirklicht werden. In den Jahren 2018 und 2019 wird das Dach saniert (Beginn im ersten Halbjahr 2018).

Daneben heben weitere kleinere Maßnahmen die Bedeutung des DGH Brencede als TREFFPUNKT, wie im Jahr 2017 ehrenamtlich neu gefertigte Vorhänge und eine neue Garderobe (im Jahr 2018).

1.2 Unterstützende Maßnahmen

Eine einfache Form der Getränkeabgabe an nutzende Vereine/Gruppen und ein ebenso auf Vertrauen basierendes Schlüsselverwaltungssystem machen es leicht, das DGH Brencede zu nutzen. Diese Konzeption spiegelt sich auch in entsprechenden Regelwerken, die die Gemeinde im Jahr 2015 beschlossen hat und seitdem umsetzt.

Im Juni 2015 lud die Gemeinde zu einem Frühschoppen ein, um auch die neue Küche einzuweihen, im Jahr 2016 diente das DGH Brencede als Fixpunkt und Veranstaltungsraum für Dorfflohmarkt sowie weitere Veranstaltungen um das Jubiläumsjahr „100 Jahre St. Matthias“. Auch das Kirchweihfest findet jährlich im September im und um das DGH Brencede statt.

1.3 Ziel

Ziel ist es, das DGH Brencede als DEN Treffpunkt im Dorf zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Neben dem infrastrukturellen Erhalt ist auch - und gerade - der Ausbau inhaltlicher, die Gemeinschaft fördernder Projekte unter dem Gesichtspunkt „Ein Dorfgemeinschaftshaus für Menschen“ anzustreben.

2. „Route der Generationen“ - Öffentliche Treffpunkte

Die „Route der Generationen“ verbindet Orte und Plätze, die Menschen zusammenführen und die von ehrenamtlichen Helfern/Helferinnen gepflegt und erhalten werden. Diese Orte werden durch die Installation generationenübergreifender Geräte und/oder das Pflanzen von Bäumen, z.B. Streuobstbäume, aufgewertet. Sie laden damit zum Verweilen und zum Austausch ein.

2.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?

Im Oktober 2016 wurde die „Route der Generationen“ eröffnet. Ein Rundweg von etwa 2 km Länge verbindet barrierefrei, geleitet durch Wegmarken, die „Stationen“

- Brunnenplatz (Beroder Straße),
- Dreschplatz (Zehnhäuser Weg),
- Dorfplatz (Brunnenstraße),
- Grünfläche am Friedhof (Friedhofsweg) und
- Spielplatz (Im Weidenbusch).

Auch die markante Pfarrkirche, der Kindergarten und das DGH Brencede liegen am Weg.

Der Dorfplatz mit seinen Ballspielmöglichkeiten (Basketball, Tischtennis, Fuß- und Handball) wird von Kindern und Jugendlichen genutzt, auch zum Rad fahren oder Inlinern; ältere Menschen treffen sich dort in der Regel nicht, obwohl der direkt nebenanliegende Brunnen („Bayersch-Eck“) mit Bänken eine schöne Verweilmöglichkeit bietet.

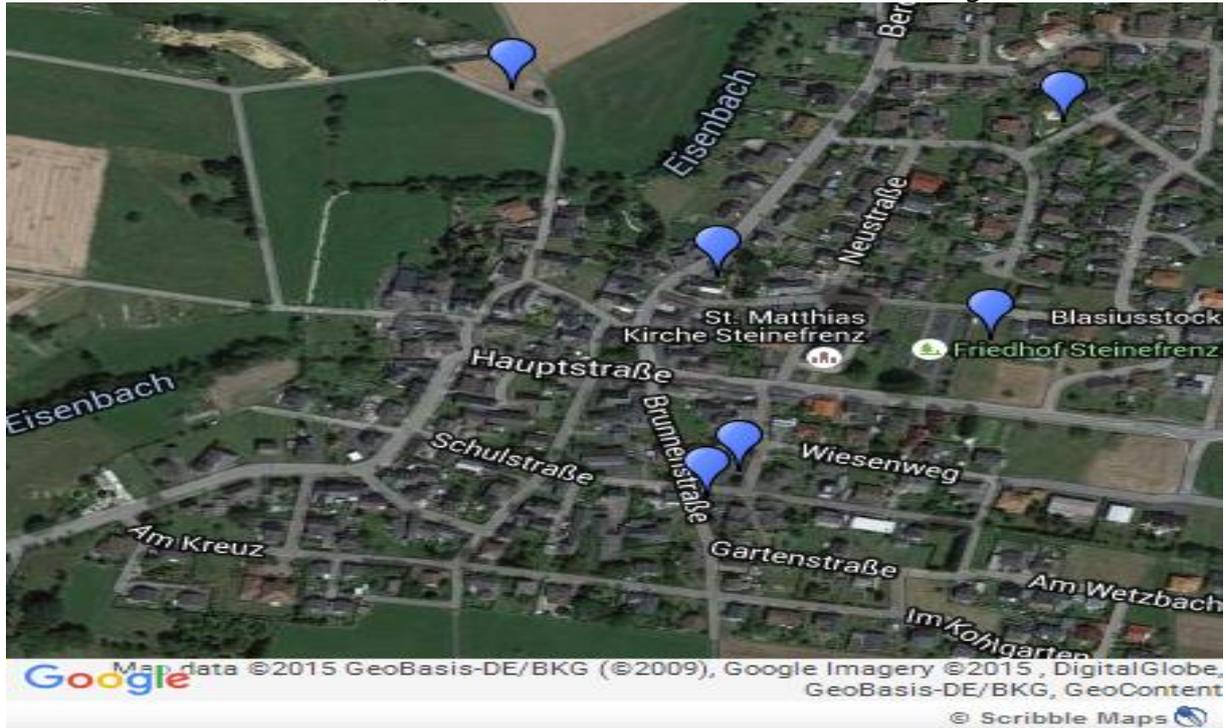
Im Jahr 2017 wurde am Dorfplatz eine Sitzgelegenheit angebracht, die Jung und Alt zum Verweilen einlädt. Der marode Bodenbelag am Brunnen wird erneuert. Die Arbeiten dazu haben begonnen.

Der Spielplatz ist - seiner Bestimmung entsprechend - Anziehungspunkt für Kinder. Er wurde im Jahr 2017 umfassend instandgesetzt, z.B. neue Schaukel, neues Reck, neue Kinderwippe.

Die Fläche hinter dem Friedhof ist im Bebauungsplan als öffentliche Grünfläche ausgewiesen, wurde aber in den letzten zwei Jahrzehnten nicht entwickelt. Hier ist die „Generationenfläche“ entstanden, auf der die ehrenamtlich tätige Obstbaumgruppe im Jahr 2016 Obstbäume gepflanzt hat. Im Jahr 2017 hat die Gemeinde darüber hinaus eine Ruheliege aufgestellt und am Friedhof Parkplätze angelegt.

Mit der Entwicklung des Dreschplatzes hat die Gemeinde im August 2014 begonnen. Dieser war völlig verwahrlost (mit Müll jeder Art, zugewuchert) und wurde durch gemeindlichen wie den Einsatz von Ehrenamtlichen, z.B. ebenfalls durch das Pflanzen von Obstbäumen, erheblich anziehender. Er liegt an beliebten Spazierwegen („Lahmekaut“ und nach Zehnhausen). Eine in ehrenamtlicher Arbeit gefertigte Sitzbank wurde aufgestellt. Im Rahmen des Frenzer Dialoges wurden Ideen zu einer Weiterentwicklung des Dreschplatzes „geboren“, z.B. als Grillplatz, Spielmöglichkeiten wie Boule, Fitness-Gerät oder Wasserspielplatz.

Einen Überblick über die „Route der Generationen“ bieten die folgenden Karten:



2.2 Unterstützende Maßnahmen

Sowohl die Gemeindegremien als auch die Öffentlichkeit haben großes Interesse an einer weiteren Pflege der Orte und Plätze. So fanden dort auch Nachbarschaftsfeste statt, z.B. an den beiden Brunnenplätzen.

2.3 Ziel

Ziel ist es, die Orte und Plätze an der „Route der Generationen“ durch ehrenamtliches Engagement zu pflegen, damit zu erhalten und zu Treffpunkten der Begegnungen, seien sie zufällig im Alltag oder durch organisierte Festlichkeiten weiterzuentwickeln. Sie sollen damit die Dorfgemeinschaft im öffentlichen Raum fördern.

3. Sonstige öffentliche Einrichtungen

Der Friedhof, der Aussichtspunkt am „Kölsberg“ und der Sportplatz stellen weitere öffentliche Einrichtungen der Gemeinde dar.

Der an der Kirche gelegene Friedhof ist eine großzügige Fläche für eine angemessene Erinnerungskultur. Der Friedhof mit seinen Bäumen, Hecken, Wiesen- und Splitflächen wird durch eine ehrenamtliche Gruppe gepflegt. Die Gruppe „Hilfe für Menschen in Not“ erhält ein Jahresentgelt der Gemeinde anhand der geleisteten Einsatzstunden, in der Regel 160 – 220 Stunden pro Jahr, das sie vollständig für Hilfsprojekte einsetzt.

Der Aussichtspunkt Kölsberg entwickelte sich aus einem Wasserbehälter („Wasserhäuschen“), das stillgelegt wurde. Es wurde der Gemeinde durch die Verbandsgemeindewerke überlassen und seit dem Jahr 2009 durch ehrenamtliches Engagement zu einem Aussichtspunkt entwickelt. Die Rundumsicht geht in den Taunus, ins Naussauer und Westerburger Land sowie in Richtung Köppel. Es besteht eine Grillmöglichkeit.

Der Sportplatz, an der L 314 in Richtung Weroth gelegen, bietet Sportmöglichkeiten, insbesondere für den Fußballsport. Das Sportheim wird auch für kleinere Feierlichkeiten genutzt.

3.1 Infrastruktur: Was wurde schon getan?

Der Aussichtspunkt „Kölsberg“ wurde durch die beschriebenen Maßnahmen ausgebaut. Seitdem stehen Erhalt und Pflege der Örtlichkeit in ehrenamtlicher Arbeit im Vordergrund.

Die Gemeinde hat auf dem Friedhof in den letzten Jahren Verschiedenes gestaltet:

- Pflege eines fast leergezogenen Grabfeldes durch Neuverbringung und -verdichtung von Schotter und Split (2015) sowie
- die Anlage eines Memoriam Gartens (2016).

Im Jahr 2018 soll die geplante barrierefreie Zuwegung zur Friedhofskappelle sowie die Pflege des Holzes an der Friedhofskappelle erfolgen.

In der Zukunft (Jahre 2019 ff.) wird ein Schwerpunkt auf die Eingangstreppe und die Stützmauer zur Hauptstraße zu legen sein.

Am Sportheim wurde im Jahr 2012 ein neues Dach angebracht. Im Jahr 2017 wurden Bäume, die sehr nahe am Gebäude standen, entfernt. In den folgenden Jahren werden Kopf- und Stirnseite des Gebäudes neu zu verputzen sein. Der Dachüberstand an der Sportplatzseite ist zu erneuern.

3.2 Unterstützende Maßnahmen

Im Jahr 2015 begann ein Prozess, die Friedhofskultur zukunftsfest zu machen. Neben den beschriebenen infrastrukturellen Maßnahmen erfolgte dies durch die Verabschiedung einer neuen Friedhofssatzung und einer neuen Friedhofsgebührensatzung.

3.3 Ziel

Ziel ist es, auch den Friedhof als Ort der Erinnerung und des Innehaltens durch ehrenamtliches Engagement zu pflegen. Der Friedhof wird durch Baumaßnahmen zu erhalten sein. Dabei wird auch der aktuell prägende Baumbestand zweier markanter Eichen zur Diskussion gestellt werden müssen, weil er auf die Stützmauer belastende Effekte ausübt.

Der Aussichtspunkt „Kölsberg“ wird in ein Gesamtkonzept zum Außenbereich einzubinden sein, s. dazu unten Ziffer 4 ff. Gleiches gilt letztlich für Sportplatz und Sportheim, zu deren Bestand die Gemeinde sich bekennt, was sich zukünftig auch in baulicher Unterstützung niederschlagen muss.

4. Straßen und Wege sowie Verkehrssicherheit

Bis auf die klassifizierten Straßen „Hauptstraße“ (L 314) und „Beroder Str.“ (K 99) sowie am Bahnhof (L 317) handelt es sich bei den übrigen Straßen um Gemeindestraßen, die asphaltiert oder gepflastert sind.

Die Feldwege sind in der Regel geschottert. Nur zwei Wege zu Aussiedlerhöfen sowie die Anbindung des neuen Wasserhochbehälters sind asphaltiert. Mit Ausnahme dieser letztgenannten Wege befinden sich die Feldwege in einem teilweise (sehr) schlechten Zustand.

4.1. Was wurde schon getan?

Die Gemeindestraßen befinden sich in der Regel in einem altersgerechten Zustand. Es werden in den nächsten Jahren Erhaltungsmaßnahmen anstehen. Zwei gepflasterte Straßen „Alte Kirchstraße“ und insbesondere „Brunnenstraße“ weisen einen schwierigen Zustand auf. Erhaltungsmaßnahmen in den Jahren 2012/2013 führten nicht zum gewünschten Ergebnis.

Die Straße „In der Flachsbitz“ ist noch nicht endgültig hergestellt, siehe auch I.3. Diese Herstellung ist zwingend, da sie das seit dem Jahr 2014 über eine Linksabbiegerspur angebundene Gewerbegebiet sowie das sich anschließende Allgemeine Wohngebiet anbindet.

An der Hauptstraße liegen zwei Haltestellen für den öffentlichen Personennahverkehr, die keinen Wetterschutz bieten. Die Haltestelle „Am Bahnhof“ ist teilweise schadhaft. Die Gemeinde hat im Jahr 2017 begonnen, die Verkehrssicherheit durch Leuchtfarbe, Beleuchtung und ein „Leuchtmännchen“ zu erhöhen.

Durchgängige Geschwindigkeitsbegrenzungen bestehen im Dorf nicht. Seit dem Jahr 2016 setzt die Gemeinde eine eigene Geschwindigkeitsmessenanlage ein.

4.2. Was ist zu tun?

Die Straße „In der Flachsbitz“ ist zwingend herzustellen, so schnell als haushalterisch möglich.

Die Haltestellen sollen Unterstellmöglichkeiten erhalten. Die Erfordernisse werden bereits zusammengetragen, Fördermöglichkeiten ausgelotet.

Ab März 2018 richtet die Gemeinde eine „Tempo 30-Zone“ als Pilotprojekt ein.

Die Feldwege sind bedarfsgerecht herzustellen. Dazu ist in einem ersten Schritt der Zustand zu erfassen. Dies soll im Jahr 2018 erfolgen. Darauf aufbauend ist ein Konzept und eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln. Dabei sind neben landwirtschaftlichen Erfordernissen und Freizeiterfordernissen auch Aspekte des Natur- und Tierschutzes zu berücksichtigen.

4.3 Ziel

Ziel ist es, die innerörtlichen Gemeindestraßen - möglichst ohne Instandhaltungstau - zu erhalten sowie die Feldwege bedarfsgerecht auszubauen. Die Erfahrungen des Pilotprojekts „Tempo 30“ sind auszuwerten, ggf. erfolgt eine flächendeckende Ausweitung in der Gemeinde. Bushaltestellen sollen Schutz bieten.

5. Digitale Infrastruktur in den öffentlichen Einrichtungen

5.1 Was ist vorhanden?

Die Gemeinde unterhält eine Homepage www.steinefrenz.de.

Im DGH Brencede stellt die Gemeinde kostenlos einen W-LAN-Gastzugang zur Verfügung.

An sozialen Medien nimmt sie nicht teil.

5.2 Was ist zu tun?

Im Dorf gibt es - wie die bisherige Darstellung verdeutlicht - viele ehrenamtliche Projekte, deren Helfer/innen jedoch wenig vernetzt sind. Helfer/innen aller Altersgruppen, die ehrenamtliche Projekte betreiben oder neu mitmachen möchten, fehlen Informationen. Das Vernetzen verschiedener ehrenamtlicher Projekte, jenseits analoger Möglichkeiten, ist anzustreben.

5.3 Ziel

Ziel ist es, neue ehrenamtliche Helfer/innen durch barrierefreies Zugänglichmachen von Informationen zu erschließen sowie den Informationsaustausch innerhalb und außerhalb der Projekte sowie der Ehrenamtlichen untereinander zu verbessern, z.B. durch das Einrichten einer leicht zu bedienenden Kommunikationsplattform (App).

Einen zusammenfassenden Überblick zu den Ziffern 4 und 5 enthält **Anlage 7** („Infrastruktur und Informationsvermittlung“).

6. Wohnen und Gesundheit sowie Teilhabe vor Ort

6.1 Was ist passiert?

Neben den schon in den einzelnen Ziffern dargestellten Teilaspekten, wie z.B. der „Route der Generationen“ und „DGH als Treffpunkt“ bleiben weitere Bausteine, wie z.B. das im März 2018 unter Federführung der Gemeinde mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gestartete soziale Mobilitätsangebot „Fahr mit“. Einzelheiten dazu sind dem Merkblatt **Anlage 8** zu entnehmen.

Auch Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde, die zwischenzeitlich in Senioren- und Pflegeheimen wohnen, sollen „nicht vergessen“ werden. Als Ausfluss dessen werden beginnend im Jahr 2018 in diesen Einrichtungen sukzessive Besuchsdienste eingerichtet werden.

Neue Angebote wie der Dorfflohmarkt, erstmals im Jahr 2016, oder „Rock`n`Frenz - Rock für einen guten Zweck“, in den Jahren 2017 und 2018, runden Teilnahmeangebote ab.

6.2 Was ist zu tun?

Immer wieder kleine Bausteine des gemeinschaftlichen Zusammenlebens entwickeln. So wurde im Dezember 2017 im DGH Brencede ein „Adventsfenster“ eingerichtet. Im März 2018 fand erstmals ein „Dankeschön-Nachmittag“ für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer statt.

Im Sommer 2018 ist ein „Dorffrühstück“ geplant.

6.3 Ziel

Ziel ist es, Teilhabemöglichkeiten zu verstetigen und einen Rahmen zu schaffen, in dem bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement weiter gedeihen kann.

*Einen zusammenfassenden Überblick enthalten **Anlage 9** „Wohnen und Gesundheit vor Ort“ sowie **Anlage 10** „Teilhabe vor Ort“.*

7. Interkommunale Zusammenarbeit

7.1 Was ist passiert?

Seit vielen Jahrzehnten beteiligen sich die Gemeinden Steinefrenz, Dreikirchen und Weroth an dem in kirchlicher Trägerschaft stehenden Kindergarten „Sonnenu“, der sein Angebot in den letzten Jahren bedarfsgerecht ausgebaut hat. In der Spitze mehr als 120 Kinder der drei Gemeinden besuchen die Kindertagesstätte, davon etwa 40 als Ganztagskinder mit durchgängigem Betreuungs- und Versorgungsangebot zwischen 7.00 und 16.15 Uhr, in fünf Gruppen (inklusive einer U3-Gruppe).

Die Nachbargemeinden Bilkheim und Dreikirchen haben die Gemeinde Steinefrenz in den Jahren 2015 und 2016 bei der Gestellung von Flächen für Ausgleichsmaßnahmen unterstützt. Steinefrenz hat die erforderliche Bepflanzung im Rahmen der geforderten Ausgleichsmaßnahmen übernommen. Damit konnten verschiedene kommunale Interessen in Ausgleich gebracht werden.

7.2 Was ist zu tun?

Vorbehalte gegen interkommunale Zusammenarbeit und „Kirchturmsdenken“ sind abzubauen, weitere Projekte zu identifizieren, die für derartige Zusammenarbeit geeignet sind, und Zusammenarbeit tatsächlich zu erproben, z.B. in den Bereichen Bauhof und Ausstattung. Interkommunale Zusammenarbeit spart nicht nur Kosten sondern befruchtet auch inhaltlich.

7.3 Ziel

Ziel ist es, Vorbehalte gegen interkommunale Zusammenarbeit abzubauen und einen Rahmen zuzulassen, der gemeinsame Projekte ermöglicht.

8. Gewerbe/Qualifiziertes Personal/Energie

8.1 Was ist passiert?

Die Beschreibung in Teil I verdeutlicht, dass die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht ist, gewerbliche Unternehmen anzusiedeln und Arbeitsplätze vor Ort zu ermöglichen, zuletzt mit dem eingeschränkten Gewerbegebiet in der „Flachsbitz“ sowie dem Mischgebiet im Ortsteil Bahnhof.

In der Exklave „Dick Heck“ (Vorrangfläche Windenergie) konnte kein Investor gefunden werden, da die wirtschaftlichen Voraussetzungen für Investoren keinen Erfolg verhiessen.

8.2. Was ist zu tun?

Die örtliche (Dorf)Ebene ist in der Regel nicht alleine in der Lage, wirtschaftliche Ansiedlungen mit der Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen zu bewältigen. Dazu gibt es eine Reihe übergeordneter Initiativen, u.a. der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Westerwaldkreises.

Ungeachtet dessen versucht die Gemeinde den planerischen Rahmen weiterhin zukunftsorientiert zu gestalten. Derzeit fehlen die finanziellen Mittel für eine Gesamtüberplanung des „Bahnhofs“. Langfristig bleibt dies zu erwägen, gerade auch mit Blick auf regenerative Energieversorgungsmöglichkeiten.

Als Zwischenschritte sollte die Vermarktung der Flächen „Flachsbitz“ und am „Bahnhof“ weiter intensiv betrieben werden. Erste Erfolge stellen sich aktuell ein. Standortvorteile, wozu auch die vorhandene leistungsfähige Internetanbindung gehört, sollten offensiv beworben werden.

Daneben sollte eine Vernetzung der örtlichen Betriebe mit überörtlichen Strukturen möglichst gefördert werden. Überörtliche Netzwerke, z.B. im Rahmen von Unternehmenstreffs, sollten weiter als Plattformen für Austausch genutzt werden.

8.3 Ziel

Ziel ist es, langfristig planerische Möglichkeiten am Bahnhof zu entwickeln sowie weiterhin auch den Rahmen zur Ansiedlung qualifizierter Arbeitsplätze vor Ort anzustreben. Informationsmöglichkeiten und Foren zum Austausch sollten dafür weiter genutzt werden.

III. Genossenschaft

In einer Vision ist es Ziel, diese Teilziele (II.) zu verstetigen und in den Jahren ab 2020 unter dem Dach einer Genossenschaft zu bündeln.

Die verschiedenen Säulen könnten aussehen wie in der folgenden Übersicht dargestellt:



Die Leitlinien - zusammengefasst

Ziel ist es,

- das DGH Brencede als DEN Treffpunkt im Dorf zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Neben dem infrastrukturellen Erhalt ist auch - und gerade - der Ausbau inhaltlicher, die Gemeinschaft fördernder Projekte unter dem Gesichtspunkt „Ein Dorfgemeinschaftshaus für Menschen“ anzustreben.

- die Orte und Plätze an der „Route der Generationen“ durch ehrenamtliches Engagement zu pflegen, damit zu erhalten und zu Treffpunkten der Begegnungen, seien sie zufällig im Alltag oder durch organisierte Festlichkeiten weiterzuentwickeln. Sie sollen damit die Dorfgemeinschaft im öffentlichen Raum fördern.
- auch den Friedhof als Ort der Erinnerung und des Innehaltens durch ehrenamtliches Engagement zu pflegen. Der Friedhof wird durch Baumaßnahmen zu erhalten sein. Dabei wird auch der aktuell prägende Baumbestand zweier markanter Eichen zur Diskussion gestellt werden müssen, weil er auf die Stützmauer belastende Effekte ausübt.

Der Aussichtspunkt „Kölsberg“ wird in ein Gesamtkonzept zum Außenbereich einzubinden sein. Gleiches gilt letztlich für Sportplatz und Sportheim, zu deren Bestand die Gemeinde sich bekennt, was sich zukünftig auch in baulicher Unterstützung niederschlagen muss.

- die innerörtlichen Gemeindestraßen - möglichst ohne Instandhaltungsstau - zu erhalten sowie die Feldwege bedarfsgerecht auszubauen. Die Erfahrungen des Pilotprojekts „Tempo 30“ sind auszuwerten, ggf. erfolgt eine flächendeckende Ausweitung in der Gemeinde. Bushaltestellen sollen Schutz bieten.
- neue ehrenamtliche Helfer/innen durch barrierefreies Zugänglichmachen von Informationen zu erschließen sowie den Informationsaustausch innerhalb und außerhalb der Projekte sowie der Ehrenamtlichen untereinander zu verbessern, z.B. durch das Einrichten einer leicht zu bedienenden Kommunikationsplattform (App).
- Teilhabemöglichkeiten zu verstetigen und einen Rahmen zu schaffen, in dem bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement weiter gedeihen kann.
- Vorbehalte gegen interkommunale Zusammenarbeit abzubauen und einen Rahmen zuzulassen, der gemeinsame Projekte ermöglicht.
- langfristig planerische Möglichkeiten am Bahnhof zu entwickeln sowie weiterhin auch den Rahmen zur Ansiedlung qualifizierter Arbeitsplätze vor Ort anzustreben. Informationsmöglichkeiten und Foren zum Austausch sollten dafür weiter genutzt werden.

In einer Vision ist es Ziel, diese Teilziele zu verstetigen und in den Jahren ab 2020 unter dem Dach einer Genossenschaft zu bündeln.

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Gemeinderatsbeschluss, 12. Januar 2017,
- Anlage 2: Ergebnisse aus dem Projekt „Starke Kommunen Starkes Land“
- Anlage 3: Gemeinderatsbeschluss, 25. Oktober 2017
- Anlage 4: Abschlussveranstaltung „Frenzer Dialog“, 22. November 2017
- Anlage 5: Gemeindestatistik (Stichtag: 31. Dezember 2017)
- Anlage 6: Übersicht/Lageplan Gemarkung
- Anlage 7: Zusammenfassung „Infrastruktur und Informationsvermittlung“
- Anlage 8: Merkblatt „Fahr mit“
- Anlage 9: Zusammenfassung „Wohnen und Gesundheit vor Ort“
- Anlage 10: Zusammenfassung „Teilhabe vor Ort“

IMPRESSUM

Verantwortlich:

Ortsbürgermeister Michael Hannappel

Herausgeber:

Ortsgemeinde Steinefrenz

Schulstr. 1 b

56414 Steinefrenz

www.steinefrenz.de

info@steinenfrenz.de

Steinefrenz, den 4. Mai 2018

Michael Hannappel

Ortsbürgermeister

(Siegel)